

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 187 (2021)
Heft: 10

Artikel: Neues russisches Kampfflugzeug Su-75 "Checkmate" : ein geschickter Schachzug?
Autor: Bachmann, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



◀ Die Su-75 Checkmate im Hangar.
Bild: Rostec

Neues russisches Kampfflugzeug Su-75 «Checkmate»: Ein geschickter Schachzug?

Erstmals seit den 1960er-Jahren, als mitten im Kalten Krieg die MiG-23 und Su-22 abhoben, präsentiert die russische Luftfahrtindustrie ein neues einmotoriges, leichtes Kampfflugzeug. Dieses wurde öffentlichkeitswirksam an der MAKS, der internationalen Messe für Luft- und Raumfahrt in Schukowski vor den Toren Moskaus, enthüllt.

Thomas Bachmann

Es kommt nicht alle Tage vor, dass in Russland ein neues Kampfflugzeugmuster vorgestellt wird. Spekulationen über Aussehen und Konfigurationen wurden im Vorfeld der Ausstellung in einschlägigen Blogs und Foren diskutiert. Kursierende Fotos des noch verhüllten Modells schürten entsprechende Erwartungen, nicht nur bei westlichen Nachrichtendiensten. Umso grösser das Aufsehen, als am 20. Juli die Hüllen fielen und ein Muster der 5. Generation sichtbar wurde, das über einige interessante Details verfügt und sich zumindest optisch von ande-

ren Stealth-Mustern abhebt. Dieser Enthüllung ging eine geschickt inszenierte Marketingkampagne des Rüstungsriesen Rostec voraus – Youtube-Video inklusive. Für Aufsehen sorgte auch die verheissungsvolle und mit viel Pomp vorgetragene Typenbezeichnung «Checkmate» – eher ungewöhnlich für ein Kampfflugzeug aus russischer Produktion. Letzteres ein deutlicher Hinweis dafür, dass dieses Muster der 5. Generation für den Export vorgesehen ist, worauf auch der Live-Stream der Enthüllung in englischer Sprache hindeutet. Die Bezeichnung Su-75 beruht momentan noch auf einer Annahme, die mit der erkennbaren Bordnummer zusammenhängt.

Für den Exportmarkt bestimmt

Für die Konstruktion des LTS (ljogki taktischeski samoljot – leichtes taktisches Kampfflugzeug) zeichnet das Konstruktionsbüro Suchoi verantwortlich, das mit einer ganzen Reihe von Produkten auch im Exportmarkt mitmischte. Mit der Su-57 «Felon» hat man bereits ein Stealth-Fighter der 5. Generation im Portfolio, der zukünftig nach einer teils problembehafteten Entwicklung den russischen Frontfliegerkräften in einer Anzahl von 76 Exemplaren zugeführt werden soll. Doch wird auch

im Ausland verstärkt nach Abnehmern für die teure «Felon» gesucht, jüngst beispielsweise in der Türkei, die nach der S-400-Beschaffung aus dem F-35-Programm gekippt wurde, bisher aber erfolglos. Daneben war Suchoi mit der auf der Su-30 «Flanker» aufgebauten Palette (Su-30/32/34/35) in traditionellen Abnehmerländern auch auf dem Exportmarkt erfolgreich. Die genannten Muster gehören alle der 4. Generation respektive 4+ an, sind aber – da allesamt schwere zweimotorige Kampfflugzeuge – teuer im Unterhalt und komplex, «durstig» und nicht gerade für ihre hohe Einsatzverfügbarkeit bekannt.

Grund genug, dem Abhilfe zu schaffen, da neue Exportmärkte durchaus auch einen Bedarf an Mustern der 5. Generation angemeldet haben. Hierauf dürfte also die jüngste Entwicklung aus dem Hause Suchoi abzielen, will man dieses Feld nicht gänzlich der wachsenden Konkurrenz aus China, Südkorea, der Türkei oder den USA überlassen. Anlässlich der MAKS gab der stellvertretende russische Ministerpräsident Yuri Borisov zu Protokoll, dass man von einer Nachfrage von rund 300 Maschinen ausgehe. Namentlich in Indien, Vietnam, Argentinien – aber auch in Afrika und im Nahen Osten sehen Analysten potenzielle Abnehmer, wobei hier neben Algerien auch Syrien

sowie der Iran im Fokus russischer Exportbemühungen stehen werden. Um dort erfolgreich bestehen zu können, soll sich der Preis gemäss Rostec im Bereich von 25 bis 30 Mio. US-Dollar bewegen, was eher tief angesiedelt ist. Dieses Preisniveau dürfte jedoch nötig sein, um gegen die zu erwartende Proliferation chinesischer Muster (FC-31) bestehen zu können. Zum Vergleich mag der Preis einer F-35 herhalten, bei der man von einem «Fly-Away-Preis» von momentan etwa 80 Mio. Dollar ausgeht.

Innovative Konstruktionsmerkmale

Betrachtet man die Su-75 etwas genauer, so fällt das Muster durch einen markanten Lufteinlass ohne Grenzschichtabscheider unterhalb der Flugzeugnase sowie einem kombinierten Höhen- und Seitenleitwerk auf, das dem ehemaligen US-Prototypen YF-23 entliehen zu sein scheint. Das markante Äussere wird durch einen grossen Deltaflügel abgerundet. Für Stealth-Muster typisch, sind im Rumpf und entlang des Lufteinlasses Waffenschächte sichtbar, die es im Stealth-Modus erlauben, die mitgeführten Waffen intern zu transportieren, was im Falle von Luft-Luft-Lenk Waffen einer Kapazität von fünf Lenk Waffen entspricht. Die Bewaffnung dürfte nebst einer Bordkanone eine breite Palette bisher bekannten Lenk Waffen und Bomben russischer Produktion sowie Neuentwicklungen umfassen, was die Mehrzweckfähigkeit dieses einmotorigen «Fighters» unterstreicht. Die Nutzlastkapazität mit Aussenlasten wird hierbei mit 7,5 Tonnen angegeben.

Die Länge schätzt man auf 15 bis 16,5 m, die Spannweite dürfte zwischen elf und zwölf

Meter betragen, was die «Checkmate» grössenmässig etwa im Bereich der F-35 «Lightning II» ansiedelt.

Bei der Avionik dürfte Suchoi auf bereits in der Su-57 und der Drohne S-70 erprobte Systeme zurückgreifen, wobei bei der Enthüllung betont wurde, dass nebst einem AESA-Radar auch auf künstliche Intelligenz gesetzt werde. Die offene Systemarchitektur ermögliche es zudem, das neue Muster auch unbemannt einzusetzen, sei als bewaffnete Aufklärungs-Drohne oder dem westlichen Prinzip des «loyal wingman» folgend. Eine Flugzeugträger-Variante wird wohl angedacht, da auch hier Kunden – namentlich Indien – Bedarf angemeldet haben.

Angetrieben werden dürfte die Su-75 vom selben Triebwerk, das auch in der Su-57 in zweifacher Ausführung bald zum Einsatz kommt, der Neuentwicklung vom Typ NPO Saturn 30 (Isdelije 30) mit ca. 120kN Trocken- und 180kN Nachbrennerschub. Dies verleiht dem Muster eine Geschwindigkeit von ca. 1900 km/h und je nach Zuladung sprechen Analysten dem Muster eine Reichweite von 1500 bis 3000 km zu. Eine Schub-Vektor-Steuerung sorgt für STOL-Fähigkeiten, die anlässlich der Präsentation besonders hervorgehoben wurden. Die Zelle ist für 8g ausgelegt und generell ist diese Maschine in der 20-t-Klasse anzusiedeln. Alles insgesamt beeindruckende Zahlen, die sich nach dem Erstflug sowie der Erprobung noch bestätigen lassen müssen.

Serienreife bereits ab 2026?

Der Erstflug der «Checkmate» wird für 2023 angepeilt und im Zeitraum 2026 bis 2027 sind der Beginn der Serienfertigung und

bereits erste Auslieferungen geplant. Ambitionierte Ziele, die nicht zuletzt auch davon abhängen, ob es gelingt, internationale Abnehmer zu finden, die die Entwicklung mitfinanzieren oder das Projekt gar einen multinationalen Charakter geben könnten, ähnlich wie es zu Beginn bei der Su-57 «Felon» mit Indien der Fall war. Diese ambitionierten Ankündigungen könnten aber auch darauf hindeuten, dass die Entwicklungen hinter den Kulissen schon weiter fortgeschritten sind, als bisher angenommen. Optimisten sprechen der Su-75 durchaus das Potenzial zu, in die Fussstapfen der legendären MiG-21 zu treten, die bekanntlich zum Exportschlager der sowjetischen Luftfahrtindustrie schlechthin wurde.

Fazit

Ob die Su-75 zukünftige Gegner wirklich ab 2026 schachmatt setzen wird, wie es der Name impliziert, oder ob es zu einer Hängepartie kommt, ist nebst einer erfolgreichen und möglichst reibungslosen Erprobung auch von der internationalen Nachfrage abhängig. Betrachtet man die jüngsten Flugzeugentwicklungen der russischen Luftfahrtindustrie, die von einigen Rückschlägen geprägt waren, ist hier durchaus Skepsis angebracht. Auch muss das neu entwickelte Triebwerk zuerst zeigen, dass die Kinderkrankheiten überwunden sind. Mit ein Grund, weshalb es bei der Su-57 «Felon» zu deutlichen Verzögerungen kam. Trotzdem könnte das Muster eine Nische besetzen und die Nachfrage derjenigen Kunden befriedigen, die sich beispielsweise eine F-35 aus finanziellen Gründen nicht leisten können oder aus politischen Gründen nicht als Abnehmer in Frage kommen. Trotz vieler Fragezeichen hat das Muster Potenzial und könnte den Markt für Kampfflugzeuge der 4. Generation trockenlegen, demnach also ein geschickter industriepolitischer Schachzug. Ob die «Checkmate» auch Eingang in das russische Arsenal finden wird, ob gar eine Rochade mit der teureren Su-57 «Felon» möglich scheint, ist momentan noch unklar. ■



Oblt aD
Thomas Bachmann
M.Sc., M.A.
8132 Hintereggen



Su-75 (vorne) sowie Su-57 im Grössenvergleich. Bild: Rostec